המזכיר
הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.
Abonnementspreis jährlich 2 Thlr. 20 Sgr.

No. 82.

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.
Abonnementspreis jährlich 2 Thlr. 20 Sgr.

(XIV. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Herausgegeben von **Jul. Benzian.**

1874.

Mit liter. Beilage von **Dr. Steinschneider.**

Juli. — August.

A Periodische Literatur.

IZRAELITA (Wochenschrift in polnischer Sprache, herausgeg. von *J. H. Peltyn*). IX. Jahrg. 4. Warschau 1874. (pro Quartal 1 Rub. 50 Kop.)

ZEITSCHRIFT, jüd., für Wissenschaft und Leben, herausgegeben von *Abraham Geiger*. XI. Jahrgang. Doppelheft 1, 2. 8. Breslau 1874. (160 S.)

HA-MEASSEF, המאסף. Der Sammler. Bibliographische Monatsschrift zur Orientirung für den jüdischen Buchhandel; herausgegeben von *Ch. D. Lippe*. I. Jahrgang. No. 1. Wien 1874. Erscheint in zwanglosen Heften; Abonnements-Preis 1½ Thlr. jährlich.

[Dem Red. der Beilage ist kein Exemplar zugegangen.]

B. Einzelschriften.

a. Hebraica.

ABRAMOWITZ, Sal. תולדות הטבע *Toledot ha-Teba.* Naturgeschichte. 3. Theil. gr. 8. Wilna 1873.

ALLIANCE israélite universelle. משלח מנות *Mischloach Manot.* Sendschreiben an die Juden Persiens (Eingaben an den Schah). 8. Paris 1874. (70 S.)

ANONYMUS, מלאכת מחשבת *Melechet Machschebet.* Rechenbuch in Jargon, in 2 Theilen. 8. Warschau 1873. (120 S.) (*D.*)

— המאסף *ha-Meassef.* Sammlung verschiedener literarischer Aufsätze und Briefe. 8. Warschau 1866. (72 S.) (*D.*)

BAMBERGER, J. B. קורא באמת *Kore be-Emet.* Ueber die Deutungen אל תקרי im Talmud. 8. Frankfurt a. M. 1871. (VII und 70 S.)

BLOCH, Jakob. החיים *ha-Chajjim.* Kleine Romane, theils aus dem Russischen übertragen, und Originalien. kl. 8. Szitomir 1870. (71 S.)

EHRENKRANZ, Wolf. מקל נעם *Makkal Noam.* Volkslieder in polnisch-jüdischer Mundart mit hebräischen Uebersetzungen. III. Heft. 8. Lemberg 1873. (125 S.) (*D.*)

— שפתי ישנה *Sifte Jeschena.* Gedichte. 8. Przemisl 1874. (82 S.) (*D.*)

EMDEN, Jakob. אגרת בקרת *Iggeret Bikkoret.* Kritische G. A. 4. Szitomir 1867. (76 S.)

[Falsch giebt der Verleger an, dass das Werk zuerst in Konstantinopel im Jahre תצ"ו erschienen sei, es ist nur in Altona 2 Mal aufgelegt, und zwar im Jahre 1736, dann mit Zusätzen als מהדורא בתרא im Jahre 1765. (*D.*)]

KALENDER, Berliner, לוח, für alle jüdischen Gemeinden auf das Jahr 5635 (1874/75), herausgg. von *B. Baer.* 8. Berlin 1874. (4 Sgr.)

JAD HA-KETANA יד הקטנה *Jad ha-Ketana.* Commentar zu den 613 Ge- und Verboten nach *Maimonides.* 3 Theile. 4. Lemberg (auf dem Titel fälschlich Pressburg) 1868. (133, 100, 93 Bl.)

LESSING. נתן החכם *Nathan der Weise.* Ein dramatisches Gedicht, in's Hebr. übersetzt von *A. B. Gottlober.* 8. Wien 1874. (XVII—242 S.) (*D.*)

LICHTENSTEIN. חזוק אמונת אמת *Chissuk Emunat Emeth.* Befestigung im wahren Glauben an *Jesum Christum* wider die Fragen und Antworten der Ungläubigen und an ihrer Spitze *Isaak Trocki*, der Verfasser des *Chissuk Emunah.* 8. Leipzig s. a. (1874). (56 S.)

MANDELKERN, Salomon. בת שבע *Bat Scheba.* Gedicht von 120 Stroph. 16. Wilna 1866. (65 S.) (*D.*)

WASSERTRILLING, H. מתנת נחליאל *Mattenat Nachaliel.* Producte neuhebräischer Literatur, poetisch bearbeitete Legenden und Mythen aus *Talmud* und *Midrasch,* und Midrasch-Exegese, nach der Reihenfolge der Wochenabschnitte und Haftaroth. II. Bd. Breslau 1868. (VI, 129 S.) [Vgl. H. B. IX, 7.]

— תורת הברית *Torat ha-Berit.* Abhandlung über die von Herrn Dr. *Engel* aus Wien der Synode zu Leipzig im Juli

1869 vorgelegte Beschneidungsfrage. 8. Militsch 1869. (15 S.)

WEINIG, Naft. משפיל גאים *Maschpil Geïm.* Apologie S. D. Luzzatto's gegen אות לטובה (von ?) . . . . 1873.
[Hammaggid 1873 S. 430.]

b. Judaica.

AUB, Jos. Grundlage zu einem wissenschaftlichen Unterrichte in der mosaischen Religion. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Leipzig 1874. (VI, 156 S.)
[Die Versuche, Glauben und freie Forschung in ihren Resultaten in Uebereinstimmung zu bringen, stammen aus einem tiefen sittlichen Bedürfniss und gehören zu den edelsten, wenn auch bisher misslungenen Bestrebungen. Dass die „reifere, gebildete Jugend" im Allgemeinen geeignet sei, aus Fragen der historischen Bibelkritik und Exegese, so wie der modernen Naturanschauung, religiöse Ueberzeugung zu gewinnen, ist zu bezweifeln. Unsere alten Religionsphilosophen und Scholastiker haben bekanntlich die höchsten Fragen gerne dem engsten Kreise und einem reiferen Alter vorbehalten. Damit wollen wir natürlich nicht den dürren „Katechismen" das Wort reden, und wird die systematische Zusammenstellung des Lehrstoffes mit Hinweisung auf Quellen und gut gewählten zahlreichen Bibelsprüchen (wovon eine besondere Ausgabe mit hebräischem Text erschienen) gewiss den Lehrern zu statten kommen, welche nach der Individualität der Schüler das Entsprechende auswählen. — Dem Wunsche des Vf. einigermassen zu entsprechen, mögen einige Einzelheiten folgen. S. 32 heisst nach M. Sachs' unglücklichem Vorgange der Titel von Saadia's Werk (Seite 51 l. Vehad.) „Glauben und Wissen", für: Religionen und Dogmen. S. 37 erklären „die Rabbinen" שדי von די; das ist Derusch; die ebenfalls alte Ableitung von שדד wird auf diese Weise verläugnet. 88 J. Fürst . . *Noam*, l. Leon Modena . , *Nohem.* 104 von philosophischen Beweisen für die Existenz der Engel war „nie die Rede". Sie gehören aber als s g. „separate Intellecte" in das System aller, auch jüdischer Religionsphilosophen der arabischen Schule, während die Annahme von Geist ausserhalb jeder Materie für unsere Naturanschauung unbegreifbar ist. *St.*]

HARKAVY, A. The Collection of Samaritan MSS. at St. Petersburg. 8 s. l. e. a. [London 1874; 15 S.]
[Sonderabdruck aus Nutt, Fragments of a Samaritan Targum, p. 153—67 und s. unten S. 76.]

LANDSBERGER, Jul. דברי אמונה. Worte des Glaubens. 2te Sammlung gottesdienstlicher Vorträge, enthaltend Fest- Confirmations- und Traureden. 8. Berlin 1874. (VIII und 310 S.)

L[EBRECH]T, F. Adelheid Zunz. Ein Angedenken für Freunde. Als Manuscript gedruckt. 8. Berlin 1874. (7 S.)
[Ein unbedeutend geänderter Abdruck aus der Voss. Zeit n. 197 vom 25. Aug. 2. Beil., in wenigen Exemplaren auf Velin. S. 4. Z. 4 und 12 lies Kriegsmeister und Gemahlin. *St.*]

NUTT, John W. Fragments of a Samaritan Targum, edited from a Bodleian ms. with an introduction, containing a sketch of Samaritan history, dogma and literature. 8. Lon-

don 1874. (VIII, 172 S. engl., 84 mit hebr. Lett. und Facsimile.)

[Der Text enthält Stücke aus Levit. und Numeri; die Einleitung, deren weitausgreifender Gang in einer vorangestellten „Table of Contents“ bequem zu übersehen ist, macht den Eindruck einer fleissigen Compilation, geeignet zur Einführung in das Studium dieses eigenthümlichen Schriftkreises — über die gelegentlich berührten profanen Schriften, namentlich die medicinischen, hätte ich Einiges zu bemerken aus meinen Materialien zu einer vollständigen arab. Literatur der Samarit., als Anhang zur arabischen Literatur der Juden; über einige Aerzte habe ich auch Nachweisungen an verschiedenen Stellen gegeben. Doch liegt der Gegenstand hier zu weit ab. — Willkommene Zusätze sind die beiden Anhänge, nämlich eine Uebersicht der sam. Sammlung (Firkowitz) in Petersburg von **Harkavy**, nur in der Hauptsache übereinstimmend mit dem deutschen Bericht (oben S. 12, wozu wir bemerken, dass H. die Eigenthümlichkeit der Namenseinzeichnung darin sieht, dass dieselbe in der Mitte zwischen zwei Linien geschieht), hier von Noten begleitet, und eine Uebersetzung von מסכת כותים[1]. *St.*]

RING, Max. Unfehlbar. Roman. 8. Jena 1874.

[„Stellt die engen und komischen, ja die fanatischen Seiten des Judenthums dar, schildert aber auch die Innigkeit und Treue des Familienlebens, die Pietät, die kluge und reine Seelenhoheit jüdischer Charaktere.“ Voss. Zeit. N. 202. Sonntagsbeil. 30. Aug.]

SEFFER, G. H. Elementarbuch der hebräischen Sprache. 5. Auflage. 8. Leipzig 1874. (1⅓ Thlr.)

[1. Aufl. 1845, s. Steinschn. Handb. n. 1881.]

STEINSCHNEIDER, M. Die Schriften des Dr. L. Zunz. Zum 10. August 1874. 8. Berlin 1874. (8 S. — In verbess. Ausg. als Beigabe zu N. 82 der Hebr. Bibliogr.)

— Ysopet. Hebräisch. Ein Beitrag zur Geschichte der Fabeln im Mittelalter. 8. Leipzig 1873. (S. 351—67.)

[Abdruck aus dem Jahrb. für rom. u. engl. Lit. n. F. Bd. I, oder Bd. XI.]

STERN, J. שלהבת יה. Gottesflamme. II. Band. Religiöse Reden über die Festtage und Wochenabschnitte. 8. Leipzig 1874. (VI. und 148 S.)

UNGER, Jac. Das Fürstenideal. Predigt zur Vermählungsfeier der Erzherzogin *Gisela* von *Oesterreich*. 8. . . . . . . 1873.

ZUNZ, L. Sammlung der kleineren Schriften. I. Lieferung. Ueberreicht am 10. August 1874 vom Curatorium und Beirath der Zunzstiftung. 8. Berlin 1874. (59 S.)

---

[1]) Wir erhalten das Buch Ende August, nach Abschluss von N. 82, und haben nur Zeit zu dieser kurzen Anzeige.

[Wurde nur in einigen Exemplaren zum 80jährigen Geburtstage Zunz's abgezogen und an die Mitglieder des Curatoriums und den Beirath der Zunzstiftung vertheilt. Inhalt: 1) Etwas über die rabbinische Literatur.
2) Vorrede zu „Gottesdienstliche Vorträge der Juden“.
3) Die jüdische Literatur (aus „Zur Geschichte und Literatur Bd. I).]

Literarische Beilage.

Poeten und Polemiker in Nordspanien um 1400.

Noch immer sind wir darauf hingewiesen, jüdische Persönlichkeiten, welche in ihrer Zeit eine hervorragende Stellung einnahmen und zu den gefeierten gehörten, aus entlegenen, grossentheils unedirten Quellen ins Licht zu stellen. Die nachfolgenden Notizen betreffen einen Kreis von Männern aus einer vielfach bewegten Zeit. Die berühmte offizielle Disputation zu Tortosa (1413) ward durch Delegirte abgehalten, über deren Person, wegen der Knappheit und Abweichung der Hauptquellen, die Conjectur ohne positive Grundlage des Dunkels genug, wenn auch hier und da unter blendendem Schein, zurückgelassen hat. Die Mittheilungen aus den spanischen christlichen Acten bei Rodriguez de Castro sind, nach den damaligen Mitteln, gewissenhaft verglichen von Schlesinger in der (mir jetzt nicht zugänglichen und selten gewordenen) Einleitung zur deutschen Uebersetzung des Buches *Ikkarim* von Josef Albo. Grätz (Gesch. VIII., 416) thut hier, wie gewöhnlich, als ob er *ab ovo* anzufangen hätte. Ueber eine italienische Abhandlung von *Soave* 1862, s. H. B. VI., 13.

Als damals der Geist der Denker, der Eifer der religiösen Führer der Gemeinden, mit ängstlichem Ernst sich der Abwehr andringender und drängender Angriffe von aussen zuwendete, hatte auch das Bedürfniss der Phantasie nach freierem Genuss und heiterer Befriedigung einen weiteren Spielraum zum Theil unter denselben Männern gewonnen. Es gehört diese seltsame Verbindung von scheinbar entgegengesetzten Richtungen zu den wiederkehrenden Eigenthümlichkeiten der jüdischen, die arabische Bildung reflectirenden Literatur. Auch in der klassischen Zeit der neuhebräischen Poesie waren Gabirol, Mose und Abraham Ibn Esra, Jehuda ha-Levi u. A. Philosophen und Dichter gewesen, und zwar original, insoweit sie zuerst arabische Formen und Anschauungen in hebräisches Gewand kleideten und mit jüdischer Denkweise in Einklang brachten. Der Kreis, dem wir uns zuwenden, scheint zwei bisher unbeachtete zusammenhängende Ele-

mente heranzubringen, welche den Einfluss **christlicher** Cultur bekunden. Man bediente sich theilweise der Landessprache (Jehuda ha-Levi hat nur vereinzelte castilische Verse, meist in Verbindung mit hebräischen) und die „Dichter“ im weitesten Sinne scheinen eine Art von **Gesellschaft**, Schule, oder wie man es nennen mag, zu bilden, nach Art des „*Gay saber*“. Darüber sollen später die Nachweisungen gegeben werden; hier ist nur die Beziehung zu den Quellen selbst hervorzuheben. In den Bestrebungen der damaligen Schöngeister bildete die Kunstfertigkeit der *Form* das höchste, grossentheils das einzige Ziel; doch ist auch hier die Innerlichkeit nicht ganz leer ausgegangen. Die Meister jener Zeit, *Salomo Bonfed* und *Salom. da Piera* haben wahrscheinlich ihre schöngeistigen Producte selbst gesammelt, und darin theilweise die ihrer Correspondenten, Collegen und Rivalen aufgenommen. Allein wir besitzen vielleicht keine einzige HS. der Ursammlungen. Die erhaltenen Reste scheinen meist einem ähnlichen Kreise des *Saadia Longo* u. s. w. in Salonichi (um 1570—1590) zu gehören[1]), wo man in Bezug auf beide Salomo eine Unsicherheit gefunden oder erzeugt haben dürfte; für uns erwächst aus den so gemischten HSS. die schwierige Aufgabe der Sonderung namentlich für die minder bekannten Personen aus beiden Kreisen.

Wir benutzen 4 Handschriften: 1. Cod. Fischl 51 ספר שירים ומליצות וכתבים des Sal. דא פיירה, redigirt von einem *Isak* (vielleicht Isak Chassan in Cod. Wien S. 127?). 2. Cod. Fischl 34 D. (H. B. XI., 91 und Sonderabdruck S. 17). 3. Cod. Halberstamm 242. 4. Cod. Halberst. 243, die wir mit H. und Hb. bezeichnen, beide ohne ersichtliche Anordnung Stücke des älteren und jüngeren Kreises enthaltend, etwa in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts geschrieben, in kl. 4°. In H. scheint f. 1. und 4. zu fehlen; f. 11b unten liest man וכו' ככתוב בדף א'; es fehlen f. 57—62, 79—86, den Custos נגר f. 78b hat eine neuere betrügerische Hand am Anfang von f. 87 hinzugefügt, ohne zu bedenken, dass die Täuschung durch die alte Paginirung und die etwas jüngere feinere Randnummer der Stücke aufgedeckt sei. 96b n. 95 hat eine plumpe fingirte Ueberschrift חמם הומן erhalten; es ist das Schriftchen des „Ibn (?) Efraim“ oder Efraim b. Joab (1482, so lies H. B. VI., 103, und s. S. VI.), ohne das Endgegicht und anonym. Halberst. wollte die defecte Ausgabe daraus ergänzen. Der ursprüngliche Codex geht bis f. 114. — Hb. beginnt f. 26 und ging bis 163 defect; 164—5 sind angeheftet, 158 fehlt.

Wir beabsichtigten ursprünglich nur eine genaue Besprechung des erstgenannten Cod. Fischl 51 zur Fortsetzung des bis N. 49 in der H. B. 1871 geführten (auch besonders abgedr. s. 1872 S. 102) Catalogs[2]), schliessen auch jetzt nur kurze anderweitige

---

[1]) Cat. Bodl. S. 2227, wo Jos. גקליל Drckf. f. Isak, s. S. 2227.

[2]) Der daselbst als „unter der Presse“ bezeichnete Anhang ist durch die Abreise Fischl's nach dem Orient noch nicht zum Abdruck gekommen. Wir haben seit Ostern Nichts von ihm gehört. Ein Specimen (Cod. 54, Efraim b. Gerson's Predigten) liegt unter seinen Papieren in Halberstadt.

Hinweisungen an, und bleiben in den spärlichen Mittheilungen von Textstellen in dem Kreise einer, die Quellenkunde erweiternden, hin und wieder die bisherige Bibliographie berichtigenden Reihe von Notizen.

Da es sich in denselben um Zeitgenossen handelt, so folgen wir zunächst dem Hauptcodex F. 51, und beziehen sich alle nicht näher bezeichneten Zahlen auf die Seiten (S. 1 ist folio 1 verso) desselben.

1. **Mose Abbas**, auch „ben Abbas" und Abbasi. An ihn ein Gedicht von 46 (מא"ח) Zeilen eröffnet den Divan gleich hinter dem Titel. Salomo stand mit ihm in einem lebhaften Verkehr in Poesie und Prosa, u. A. über gegenseitige Benennungen מראה אבן, לב אריה, לב אבן (letztere auch f. 36 in der Ueberschrift nachgetragen, aber ohne Namen); s. S. 22—24 (H. 69 n. 57 עבסאי), 34 לר' עבסאי (H. 12 n. 20 עבסאי, hat noch eine חתימה, Hb. 162b עקאם! und wie F. ein Gedicht יום תתן oder תתך); 36 als Mose b. Abbas (Hb. 156 nur לר' משה) an den Wohnsitz des Verf. kam; 184 an M. ben (ohne ben H. 74b n. 67) עבאסי hatte der Vf. einen Brief in der *Landessprache* geschrieben בלשון לעז כמשפט אלהי הארץ, weil er im Hebräischen überboten zu werden fürchtete, aber M. antwortete ebenso; ובראותי כי גם בזה לא אוכל להנצל מכמה שגיאות אם בסדור הענין או בכתיבתו, schreibt er nun hebräisch; 206 an M. b. Abbas, der zu kommen (לבא בינותינו) versprach, aber nicht kam. Einiges hiervon ist ohne Zweifel in der Wiener HS., Catal. 127 n. 9 und 14.

Mose ist sicherlich der von Isak b. Scheschet erwänte Schüler des Chisdai b. Salomo[3]) bei Perles, Sal. b. Aderet 60 A. 10, wo hiernach der Namen עכסאי des Uebersetzers Jakob — schon im Catal. Bodl. 1179 von einem Fragezeichen begleitet — in עבאסי emendirt wird; diese Quelle verschweigt Grätz VII, 302, vgl. VIII, 412. Sollte Mose der *Abenabez* zu Tortosa bei Grätz VIII, 417 sein? vergl. auch *Avan* daselbst 419?

Mose b. Jakob Ibn עבאסי wird von Carmoly (Chron. der Famili Jahja 39, vergl. G. Polak in השרון II, 294, wo Mose Jehuda עבאם b. Meir aus dem שארית ישראל des Israel Nagara)[4]) unter den בעלי חברה מדרש השיר aufgezählt, deren Ehrenpräsident er selbst zu sein verdiente, nach dem bekannten Spruch מיטב השיר כזבו. Ein Gedicht des Mose Abbas an Saadia Longo enthält Cod. Poc. 74B Bd. II f. 119. (Forts. f.)

---

[3]) Vgl. Grätz VIII, 36, 54. Chisdai b. הנשיא הגדול Sal. Chisdai, Verf. des Buches ספיר bei Neubauer, מ׳ אכת השיר 64; Sal. b. Ch. 1397—9 in Ferrara und Bologna bei Wolf I n. 1977; Biscioni S. 62, 107, 165 in Oct.; Carmoly Rev. orient. I, 202, deutsch im Literaturbl. II, 692 (der Pariser Catalog n. 20, 1 sagt Nichts davon! vgl. Catal. Bodl. 2220); Sal. Ch. 1474 in Calatayud bei Wolf II, S. 301; Cod. de Rossi 674; vgl. Zunz, z. Gesch. 521, c.

[4]) Abtalion b. Mordechai bei Polak ist der Bruder des Leo Modena; s. Ghirondi S. 26, 27; Geiger, Leo 8; Soave im Corriere Isr. 16.

Hebräische Handschriften in Czêstochow.

Der Namen Czêstochow erinnert unwillkürlich an Frank, den man kurzweg den „Czenstochauer“ zu nennen pflegte. Joh. Daniel *Janotzki*, Kritische Briefe u. s. w., Dresden (1743), giebt im 31. Briefe S. 39 ein „Verzeichniss der Tuchelskischen Handschriften, welche die Gräfin Swidzinski in die Czêstochower *Marienbibliothek* geschenkt hat. Ich weiss nicht, ob diese Bibliothek noch besteht. Ich habe das Verzeichniss gekürzt, hebr. Titel gesetzt, wo sie unzweifelhaft waren, der Bequemlichkeit halber, die HSS. gezählt:

1. Iesaia, Perg. mit goldenen Schriften. Fol.
2. Esther, Perg., ebenso und mit seltenen Gemälden. Fol.
3. Bibel, Perg. 8 starke Foliobände.
4. Pentateuch, Perg., mit prächtigen Verzierungen. 5 Bde. Fol.
5. Natan b. Jechiel, ערוך, Perg. Fol.
6. Maimonides Gesetzbuch, Perg. 4 Bde. Fol.
7. Abravanel מעייני הישועה. Fol.
8. „Osrach ben Tobh, Beschreibung der Sterne u. d. T. Zeugen Gottes“. 2 Bde. Fol. [Wohl corrumpirter Namen des Abschreibers? Wie lautet der hebräische Titel?]
9. Sammlung kabbalist. Schriften. Kl. Folio.
10. Bibel, Perg. mit alten Figuren. 22 Bde. 4.
11. Kl. Propheten, Perg. 12 Bde. 4.
12. Fergani, Perg. 4.
13. Ibn Esra, astronomische [astrologische?] Werke, Perg. 2 starke Bde. 4.
14. Samuel Ibn Tibbon, רוח חן, Perg. 4.
15. Levi ben Gerson, Sterndeutung, Perg. 4. [Etwa das astrolog. Werk des Levi b. Abraham?]
16. Abr. b. Chijja, צורת הארץ, Perg. 4.
17. Ibn Verga, astronom. Tabellen, Perg. 13 Bogen. 4.
18. Ali Aben Ragel, Astrologie, übersetzt von R. Salomon [Doyen, s. meine Noten zu Baldi S. 70]. Perg. 4.
19. Anonyme Gedichte: Von den Sternen. 9 Bogen 4.
20. „Rebbe Meser ben Isak Bechai (!), Betrachtung der Sonnen- und Mondfinsternisse,“ unter dem T. „Zorn des Herrn.“ Starker Quartband.
21. Psalmen mit goldenen und silbernen Schriften, Perg. 2 Bde. 8.
22. „Abenomar“, von den astronomischen Instrumenten, aus dem Arabischen übersetzt, Perg. 8. [Etwa אבן צפר falsch gelesen עמר?]
23. Isak b. Salomo [wohl Ibn al'-Achdab?], astronom. Tabellen. 17 Bogen 8.
24. Chisdai Crescas אור ה', 3 Bde. 8. —

Gelegentlich erwähne ich des 96., aus Miedzichod datirten Briefes S. 148. Ein junger „Rebbe Salomo“, der eine männliche

jüdische Gelehrsamkeit, auch gute Sitten hat, den Christen mit sonderbarer (sic) Höflichkeit begegnet, besitzt in der Vaterstadt Janotzki's die auserlesensten und seltensten rabbinischen Bücher, wovon die wichtigsten erwähnt werden, nicht ohne Fehler, z. B. Saadia's Erklärung der Akibhi'schen Schöpfung, Mantua 1592, lies 1562.

Unbekannt ist: R. Ismael: Buch des Bildnisses (תמונה?), Krakauer Druck, 1599; des Rebbe Schabberschen (! Schebrzin?) ben Melech: Herrlichkeit des Herrn, Krakau, 1602. Rebbe Jarchi (!) ben Chajjim: Geschlechtbuch der Gläubigen, Venedig, 1692?!

Ferner heisst es daselbst: R. Kis besitzt die meisten Horwitzischen und Segelischen (?) Schriften, bei R. Jonas fand Jan. ein vollständige Sammlung der Dyhrenfurter hebr. Drucke.

Namenkunde (vgl. XIII, 64),

4. **Chanin** oder Honein? In einer HS. der Casanat. soll Serachja b. Isak (b. Schealtiel Chen), b. Isak b. חנין genannt, und dadurch der in Ozar Nechmad II, 121, 233 „angeregte Zweifel erledigt“ sein (Berliner Magazin I, 17), d. h. nur so weit, als Edelmann etwa eine eben so irrige Bezeichnung gesehen hat. Der Vornamen חנין kommt vielleicht in der Provence vor; Zunz, Literaturgesch. 580, nennt Mord. b. Chanin b. Jonatan. Meschullam b. „Chonein“ Ezobi, Verf. des אגורת אזוב in Segovia 1279 (Par. 992, 4), wird von Carmoly bald חנין, bald Chanan genannt (Catal. S. 1459)[1]; seine ausgezeichneten Hymnen kennt bisher nur Carmoly! Josef Esobi zeichnet: ben Chanan, auch im Briefe an seinen Sohn (meine Ausg. S. 44). Der Pariser Catalog setzt ben Honein in Parenthese; ist im Litbl. I, 716 ein Unterschleif? Für Nissim ben Sabbatai חנין (unsicher) ist in Italien im Jahre 1336 Cod. Quatremère 11, jetzt München 143 geschrieben; über einen angeblichen Juden Honein im J. 1133 in Toledo s. meine Anmerk. zu Baldi's Artikel *Arzahele*, S. 80 (Bulletino V, 533).

5. **Josef** ן' סמנון oder שמנון, der Buchstabe ist undeutlich, wird von Schemtob, Emunot 30a neben Josef ן' והארי angeführt, welcher die Ansichten der Thora und Philosophie vereinigen wollte; es heisst dort nur ן' יוסף והר' שמנון ג"כ טעה בזה. Jellinek (Beitr. II, 44) erkannte in ersterem, dem Vf. des ס' הכולל, nicht Josef Ibn Wakkar (Cat. S. 1539, jedoch ist Cod. Vat. 384 von Isak b. Mose nach Berliner's Mittheilung vom April 1873[2]); vgl. H. B. XII, 66; Jos. b. Isak b. Mose lebte 1357, D. M. XVIII, 173; Druckf. 1337 das. XXIV, 374). Sollte etwa der Andere Josef b. *Samuel* aus Catalonien sein? s. Cod Schönbl. 110 L.

6. **Barfat** (? ברפת) scheint ein nordspanischer oder provençalischer Vornamen zu sein, keinesfalls der Ort *Brives*, wie Dynes (Gegenwart, I, Berlin 1867 S. 206) vermuthet. Dass er stets dem

---

[1]) Vgl. auch France israél. 81, 87. [2]) Vgl. Magazin S. 44.

hebr. Scheschet entspreche (Carmoly, הנשר Jahrg. 1863 S. 110) ist unerwiesen.

Sarek (Serach?) B. lebte 1364 (H. B. VI, 73).

Schechet B. war der Vater des Isak b. Schechet (Catal. Seite 1155 und Add.; in Juchasin ed. London 225 l. Z. falsch פרפות, vgl. פרופינו bei Gedalja, Catalog der Leydener HSS. 223). En-Barfat b. Don Josef (ben?) Benveniste, genannt Scheschet, auf dessen Tod ein Gedicht in דברי חכמים 85 mitgetheilt wird, ist schwerlich der erwähnte Vater des Isak. Ein Gutachten des ישיש יצחק ברפת wird erwähnt in dem Briefe des Salomo b. Abraham Zarfati in Majorca (Cod. Reggio 32, 5, Catal. 1155, H. B. IV, 61 zu Kayserling Gesch. I, 170, ich habe die Stelle kürzlich an Kobak für die Streitschriften מלחמת הדת mitgetheilt). Hiernach ist Grätz, Gesch. VIII, 34 Anm. (vgl. H. B. XIII, 74) zu ergänzen. Don Crescas b. Scheschet nennt sich in den מליצות, die er an Abraham b. Isak ha-Levi nach Girona schickt (Cod. Halberst. 243 f. 70b, 74b), Jehuda.

Die HS., welche Jehuda b. Salomo Official für Isak Barfat copirte (Monatsschrift XX, 155), habe ich als N. 33 der HSS. des El. Aschkenasi im Jahre 1856 gesehen; die Schlussworte יש' צורו אמן בעכו א' א' ת' ת' ת' können nicht wohl den Ortsnamen Akko angeben; es ist wahrscheinlich irgend eine Schlussformel, etwa ברוך. oder בעזרת u. s. w.

Aus dem 12. Gutachten des Isak b. Scheschet in Cod. Warner 50 (so lies Catal. Bodl. S. 1524, vgl. Catal. Leyden 223) f. 13b, ff. habe ich Folgendes notirt: En-Josef ורק oder ורקן hatte in Girona sich mit der Waise des Nisac (ניצק = En-Isak) Abraham כילאיירי verlobt. Die Wittwe dieses Nisac hiess Praeciosa (פריסיווזה, vgl. Zunz, Namen 74). Die Verlobte war Enkelin des Nabram (En-Abram) Isak ha-Levi in Girona. Die Verlobung geschah durch Vermittelung zweier Dritten (שליש), nämlich des Verwandten des Bräutigams, Nisak *Barfat* David und des Verwandten der Braut, En-Bonastruc דסימישטרי (*des Mestre* bei Zunz, z. G. 461, *Maestre* bei Schlesinger, Einleitung zu Ikkarim S. 8; Catal. S. 757, 2703—4, Grätz VIII, 418, ohne Zweifel identisch). Letzterer (מחזיק עצמו כחבר עיר f. 14b) verlobte später, als die Geschwister und Miterben der Waise gestorben waren, letztere mit seinem eigenen Sohne in einem christlichen Hause (gerichtlich?). Die Gutachten sind unterzeichnet von Samuel b. Salomo Schalom, Don Astruc Crescas, En-Isak Bonafoux Ibn Schealtiel b. Samuel.

Miscellen.

Alexander Süsskind. Eine HS. in Wien enthält desselben: „Manuale memorabilium privatorum, quae conscripsit in provinciis belgicis a. 1695—1716 mercaturam exercens tam idiomate belgico quam hebraico cum appendice cambialium et epistolarum nec non

actorum calculos illustrantium et confirmantium. Inter haec privata recurrunt etiam quaedam acta publica, praecipue Philippum Gentils de Langallerie concernantia.“ — Tabulae V, 300 n. 11263 (rec. 1254). Saec. XVII (!). 71 Bl. 8°. Der genannte Alexander (im Index nur S. 440 unter Süsskind, was aber nicht Familiennamen) ist ohne Zweifel der Verf. der im J. 1717 erschienenen Grammatik דרך הקודש (Catal. S. 730 und Add.), und der 3 Schriften in Leyden (Catal. S. 305—6), darunter einer begonnenen hebräischen Uebersetzung des jüdischen Theriak von Zebi Offenhausen. Sollte etwa obige HS. nicht holländisch, sondern jüdisch-deutch sein?

Isak Ibn Latif, oder mit vollständigerer arab. Form Ibn al-Latif (אללטיף im Cod. Fischl 21, wonach H. B. XII, 34 A. 3 zu berichtigen; „Grätz hat nur Carmoly's „Alatif“ verbessert, eine Quelle schwerlich gekannt) hat, nach seiner Angabe in גנזי המלך, in diesem Werke sein älteres שער השמים umgearbeitet; daher auch die parallelen Anführungen aus beiden Schriften bei Muscato zu Cusari (s. die Citate bei D. Cassel zu Cusari XXX; sie beziehen sich auf ש"ה I, 15, 18, 19; I, 15 und III, 1; II, 2; II, 5, 6, 7; III, 2; I, 16; ג"ה . .? K. 54; K. 15 längere Stelle). Das Datum für ש"ה ist unbekannt, 1280 bei Zunz, z. G. 383, scheint eine allgemeine Zeitbestimmung für Ibn Latif. Der Ausdruck בימי חרפי in G. H. ist vag (H. B. XI, 40). Carmoly (Rev. or. I, 66) giebt das Datum 1244 an und verweist in der Anm. auf die Vorr. von G. H. Diesen halben Unterschleif hat Grätz (VII, 221) in ein unbestimmtes „soll im Vorworte angeben“ verwandelt. Die Quellen haben versagt, weil ihm Andere nicht vorgeschöpft. Bartolocci, bei Wolf 1 S. 669, giebt an, dass nach Cod. Vat. 371 das Werk 1244 verfasst sei. Das Datum wiederholt De Rossi, Wrtrb. deutsch 175, ohne Quelle, mit Hinweisung auf eine HS. des Vatican; vielleicht hat er unter 371 vergeblich gesucht. Der Cod. ist 335; dort soll in der Vorr. stehen, dass das Werk 60 Jahre nach dem *Moreh* verfasst sei, und da dieser 1284 erschienen (!): so ergebe sich 1244! Eine solche Stelle fand ich weder in der HS. München 46 (woraus Jellinek in השחר II, 81), noch in der viel besseren Fischl 21 vor. In ersterer f. 16 heisst es, dass Maimonides am Ende von 708 Jahren nach Abfassung des Talmud erstanden[1]); es ist aber nicht vom Moreh, sondern vom Gesetzcodex die Rede. Allein die HS. Vatican hat eine andere Vorrede, denn Assemani giebt als Anfang: מגו"ל [עוז] שם יי אמר המחבר שמעו כי נגידים אדבר, so beginnt das vielbesprochene, dem Ibn Esra beigelegte ש"ה, bei Luzz. Virgo S. V! Der von Ass. mitgetheilte Anfang vom I. Kap. 1 f. 15 stimmt mit Münch. f. 18 und Fischl. Hat Latif, der am Ende der Vorr. das Werk als Compilation bezeichnet, etwa 2 Kap. eines älteren ש"ה (s. H. B. VII, 64) aufgenommen und später wieder beseitigt, aber Einzelnes in die weit-

---

[1]) Der Abschreiber bemerkt: שמעתי אומרים על צד צחות ממשה עד משה לא קם כמשה.

schweifige Einleitung verwebt? Die Sache ist noch unklar und die Vat. HS. zu untersuchen.

Kraniche des Ibikus und griechische Sagen. In den Forschungen des wissenschaftl. talmud. Vereins (Beilage zu Ben Chananja) 1867 S. 280 wird für diese Legende im weiteren Sinne von P-g. auf Mischna Sota I, 6 hingewiesen, wo der Mann die Untreue seiner Frau von einem „fliegenden Vogel" erfährt. Allein für das specifische Moment des Selbstverraths ist daselbst keinerlei Anhaltspunkt geboten, also nur an den allgemeinen orientalischen Glauben, an die Thiersprache, und insbesondere an die Kunde und Mittheilung der Vögel zu denken — die Belege sind bei Gubernatis, zool. Mythol. Bd. II zu finden — wovon sich auch die *Halacha* nicht frei erhalten konnte, wie von anderen herrschenden Ansichten. Dahin gehört wohl auch die a. a. O. herangezogene Stelle Kohelet 10, 20: „Der Vogel des Himmels entführt den Laut" u. s. w., schon nach dem Zusammenhange. Die Haggada knüpft richtig daran den Spruch „Die Wand hat Ohren" (s. Dukes, Blumenlese S. 93, auch Jalkut zu Kohelet) und bringt die arabische Augurie (טייר, טיאר) damit in Verbindung (Jew. Lit. p. 372, zur pseud. Lit. 372, Buber zu Pesikta 33b, wo Midrasch Psalmen auch bei Jalkut, Kohelet; vergl. auch Christoph. Car. Fabricius, de studio philos. graecae inter Arabes, Altorf 1745 p. 13, und über Augurie der Araber und Griechen Galen, regim. acut. I, 157, 443 ed. Kühn).

Die griechische Ibikussage ist in H. B. 25, 92, in den Apophthegmen des Honein (מוסרי הפילוסופים ms.) und daraus in der spanischen Bearbeitung nachgewiesen (vgl. Jahrb. für roman. Lit. 1871, XII, 356). Eine Nachahmung derselben ist die bekannte Erzählung von dem Steuereinnehmer, der seine Ermordung eines Juden durch sein Lachen verräth, als die Rebhühner aufgetragen werden (s. Jahrb. u. s. w. XIII, 359).

Die Bekanntschaft des Talmud und Midrasch mit *griechischen* Mythen, Sagen und Erzählungen, Fabeln und dergl., muss bei der Abhängigkeit letzterer ron orientalischen mit grosser Vorsicht behandelt und in jedem einzelnen Falle nach allen Seiten hin untersucht werden. Einiges ist zusammengestellt bei M. Sachs, Beiträge zur Sprach- und Alterthumsforsch. I, 51 ff. und in Bacher's Artikel „Fremder Sagenstoff in der Agada" (l. Aggada) in der Monatsschrift XX, 1871 S. 223—27. Das Medeageschenk von P-g. in den Forschungen S. 217 hat schon Sachs 55; Tantalus bei Back, Forschungen 66, hat schon Dukes, Israel. Annalen 1839 S. 415 (nicht 419, wie in H. B. XIII, 132 Druckfehler). Den leichtfüssigen Iphiklos findet Hübsch (Forschungen 28) im Midrasch Kohelet 9, 7. In Freudenthal's unbedeutendem Brief an Benfey, betreffend die im Talmud vorkommenden Mährchen (Orient und Occident III, 355) ist vom Phönix die Rede, der jedoch ursprünglich dem Orient angehört. Bacher (D. M. Ztschr. XXVIII, 15) erinnert zur Sage von Chiskijja und der Salamandersalbe (Synhedr. 63b) an Achilles und Siegfried; es fehlt jedoch

die Haupssache, die verwundbare Stelle. Pandora wollte Jemand (ich weiss nicht mehr wer und wo) in dem Beinamen פנדירא (Panther, schon bei Epiphanes) des Vaters Jesus (s. Buxtorf und Levy Wörterb. II, 272) finden. Die Sage hängt mit einem grossen Kreise von Erzählungen zusammen, in welchen die Neugierde nach einem verbotenen Zimmer, Behältniss und dergl. bestraft wird. Eine solche wird als Analogie von Adam's Sünde gegeben, und zwar in abweichenden Recensionen.

In Abot des R. Natan Cap. 1 vergleicht Simon b. Jochai einen Mann, der Feigen und Nüsse in ein Fass thut, einen Skorpion obenauf bindet, und der Frau Alles übergiebt, nur das Fass zu öffnen verbietet; da sie es öffnet, so verstösst er sie. In den Pirke de-R. Elieser Cap. 13 heirathet ein König eine Frau und lässt sie über alle Edelsteine und Perlen schalten, nur ein Fass von Skorpionen soll sie nicht berühren. Ein Greis kommt, als ob er Essig begehre[1]), frägt die Frau, wie der König sie behandle, und da sie ihm das Verbot mittheilt, so meint er, der König habe in dem Fass all seinen Schmuck (קומיא, so lies für קומיא, Buxtorf, Lex. S. 206 hat קוזמין), der für eine andere Frau bestimmt sei. Der Greis ist die Schlange. Offenbar corrumpirt wird diese Version im Midrasch Rabbá Cap. 19[3]) im Namen des R. Levi gegeben: לשואלת חומץ שנכנסה אצל אשתו של חבר. אמר לה מה בעלך עושה עמך אמרה לו כל טוב הוא עושה עמי חוץ מחבית זו שהיא מלאה נחשים ועקרבים שאינו משליטני עליה. אמרה לה כל קוזמיקון שלו שם הוא וכו׳. Hier ist es anfänglich eine Frau, welche zu der Gattin eines Gelehrten (nach Raschi eines Guebern oder Zauberers) kömmt, um Essig zu begehren. Aber sofort frägt er sie, wie ihr Gatte sie behandle, sie antwortet ihm u. s. w., und sie sagt ihr u. s. w.! An diesem, nur aus dem Text der Perakim zu berichtigenden Wechsel des Geschlechts haben Herausgeber und Erklärer keinen Anstoss genommen. Isachar giebt die Worterklärung aus Natan b. Jechiel aber ohne die Lesart קוזמין und die Parallelen zu beachten. Buxtorf trennt dieselben durch andere Citate.

„**Neujuden** des 18. Jahrhunderts". Unter dieser Ueberschrift berichtet W. Stricker in der „Zeitschrift für deutsche Culturgeschichte" n. F. I (Hannover 1872) S. 513, über zwei Uebertritte zum Judenthum. Jens Pedersen Gedelöck, Curator in Kopenhagen, musste aus dem Grabe geholt und von den Juden begraben, und von ihnen wieder anderswo verscharrt werden. Darüber berichtet: Der sonderbare Glaube des J. P. Gedelöck, Köln 1731 (72 S.). Als Gegenstück erscheint der Bürgermeister Steblick zu Nicolai in Oberschlesien, der 1779, im Alter von 46 Jahren, zum Judenthum übertrat (st. 1807), und von Friedrich dem Grossen von den jüdischen Steuern befreit wurde. (Nachträglich

---

[2]) כגון שואל in ed. Ven., ed. Amst. וישואל.

[3]) Hamburger, Geist der Haggada, 1857, S. 83, citirt diese Quelle, erzählt aber: „kam ein Mann von nicht gutem Charakter."

finde ich eine hebräische Uebersetzueg jener Notiz in ha-Maggid 1873 S. 273, 288 aus der Allg. Ztg. d. Judenth.)

Pisa. Die Casanat. enthält (nach Berliner, Magazin S. 30) einen Commentar des untergeschobenen Briefes von Haï (Catal. S. 1030, H. B. III, 5, pseud. Lit. 30 A. 8, durchaus nicht „Prototyp späterer Vergleiche", wie B. meint!), in Form eines Briefes von *Isak b. Samuel b. Chajjim Sefardi* [lebte in Neapel 1487—92, Cat. 1983, Alm. 42] an Isak b. Jechiel aus Pisa, mit einem Grusse an den greisen Vater Jechiel. *Jechiel b. Isak* starb 19. Adar I (10. Febr., Zunz Monatst. 74, Index zu S. 7) 1490 (Alm. 236, 22; s. H. B. V, 28 und 147, vernachlässigt bei Grätz VIII, 246). Jech. Nissim מפיסא, oder איש פוסא, b. Samuel ז"ל beendete in Pisa Montag 14. Tebet und Sonntag 11. Adar II 52 85(?)[4]) den grossen Comm. des Averroes zu Phys. III, IV (HS. Schönblum's im J. 1868—9). Im Kislew 5286 (1525, nicht 1526, wie der Pariser Catal. 783) schrieb er einen Theil des Sohar. Eine alte HS. des חמאי (wohl ס' העיון?) sah in der Bibliothek des Jechiel N. מפיסא Mord. *Rosello* (רושילו, oder Rosillo? שער חיים Cod. Münch. 49 f. 3b).

Ueber Letzteren s. Kobak's Jeschurun VI, 95 zu Biscioni S. 286, wo er 1548 in Rom. Sein שערי חיים, HS. Oppenh. 914 Fol., ist bei Wolf I, 1039 S. 588 unter Jakob ושילה *Vaschilo* als Comm. über Raschi zum Pentateuch, die HS. Opp. 1066 Qu. unter Anon. II, 1439 n. 718 angeführt. Siwan 1550 war er in Ferrara, s. Cod. Vat. 210, wo Assemani ihn *Ruscelli* nennt.

Die Bezeichnung ור"ם. die bei Jechiel vorkommt, erklärt Zunz (Geig. Ztschr. VI, 190) durch ויפק רצון מי"י. Das schliesst anderweitige Bedeutung (vergl. H. B. VI, 131) nicht aus; so sagt Jeh. Natan in der Vorrede zu כוונות des Gazzali בנן של קדושים ממשפחת ר"ם; vgl. auch עם רם bei Zunz, zur Gesch. 434c.

(**Wochen** - Ursprung.) Die siebentägige Woche ist ein noch nicht genügend aufgeklärter Gegenstand der Culturgeschichte und auch von der jüdischen Theologie herbeigezogen (vgl. H. B. XI, 71 gegen Schmiedl; E. v. Bunsen, Einheit der Religionen 413). Kürzlich erschien: *Sur l'orgine de la semaine planétaire, et de la spirale de Platon par M.* L.—Am. SEDILLOT, 4. Rome 1814 (Sonderabdruck aus Boncompagni's Bulletino 1873, 12 S.). Die S. 5 angegebene Stelle des Dio Cassius ist aus Ideler I, 178 von mir in S. Sachs היונה, Berlin 1851, S. 21 (und daher bei Ad. Schwarz, der jüdisch. Kalender, Breslau 1872, S. 22) mitgetheilt. Die Spirale geht von der Revolutionszeit der Planeten aus.

---

4) Schönblum notirt 5281, ich habe 5284 (1524) notirt, aber beide Jahre waren nicht Schaltjahre, sondern 5282, 5285, also vielleicht 1525, da italienisches ה wie א und ד aussehen kann.

Schriften von und über Juden in Russland aus dem „Catalogue des Russica." St. Petersbourg 1873 (vgl. oben S. 20, 21). Mitgetheilt von **E. Harkavy**. — In der Vorrede des Catalogs pag. III heisst es: „Nous avons exclu les livres en langues bulgare, serbe etc. etc. et orientales, à cause de leur alphabet spécial"; doch ist auch manches Hebräische, weil es mit einem modernen Titel versehen, aufgenommen. Manche Irrthümer (so z. B. *Messula* und *Javan* als Eigen- und Familiennamen!) könnten leicht vermieden werden. Aber wir wollen auch so die Gabe dankbar annehmen, und da der erwähnte Catalog den jüd. Gelehrten selten zugänglich sein dürfte, so mag ein, wie ich glaube vollständiger Auszug der Judaica — nur Schriften über Medicin und andere Naturwissenschaften von Juden sind hier nicht aufgenommen — nicht unwillkommen sein. Die Ziffer am Ende ist die betreffende, bei jedem Buchstaben des Schlagworts für sich gezählte des Catalogs.

Aaron, Moses. Die Bücher der Maccabäer, welche handeln von den Kriegen, so geführet hat Friedrich der Grosse mit Theresia, Königin der Behemaken und Elisabeth, Kaiserin der Russen. II. Buch. s. l. 1760. 4°. 14.
[M. Aaron ist eine fingirte Person, der Verfasser kein Jude. *St.*]

Ahronstamm, Saul. Lob an den Schöpfer für die Errettung unseres Kaisers Alexander Nikolajewitzsch II. am 4. April 1866. Mittau 1866. 8°. 291.

Anklagen der Juden in Russland wegen Kindermordes, Gebrauchs von Christenblut und Gotteslästerung. Aus den Criminalacten wortgetreu ausgezogen. Leipzig 1846. 8°. 746.

Beleuchtung eines ministeriellen Gutachtens über die Lage der Juden im Königreich Polen. Hamburg 1859. 8°. 607.

Bemerkungen über die Duldung der Juden in Kurland und Semegallen von *Braun*, Christian David, 1787. 4°. 651 bis.

Benjamin, Israel Jos. Les Schobatniks en Russie, s. *Messoula*, Javan *(! St.)* 1855. 674 bis.

Ben-Israel, Ephraim. Voix d'un Polonais Israélite en faveur de l'indépendance de la Pologne. Bruxelles 1863. 8°. 693.

Berg. Kilka słów wyrzeczonych przy otwarciu Hebrejskiej elementarnej szkoly w Lodzi, dnia 15. (27.) Kwietnia 1865 r. Tlumaczenie z Niemieckiego. Warszawa 1867. 8°. 798.

**Bergesonn* (anonym erschienene Werke, deren Autoren der Bibliothek bekannt sind, sind mit einem Stern bezeichnet), Dr. Wilhelm Reinh. Beantwortung der Bemerkungen über die Duldung der Juden in Kurland, Semegallen, von * * * ann. Mittau (1787) 4°. 815.

— Predigt auf das Friedensfest (jüdisch?). Gehalten 1814. Mittau 1815. 8°. 816.

Berlin, M[oses]. Ein Wort über die Familie Günzburg. St. Petersburg 1858. 8°. 816.

Braun, s. Bemerkungen.

Brief, belangrijke, van een' Amsterdamschen Jood (L. M. *Zadok*), vrijwilliger in het fransche leger, voor Sebastopol, aan zijne moeder. 3de druk. Amsterdam (1854). 4°; id. 4—13de druk ib. (1854) 4°. 1995—2004.

— tweede belangrijke, van een' Amsterdamschen Jood, vrijwiliger in het fransche leger, voor Sebastopol, aan zijne moeder. Amsterdam (1855). 4°; id. 2–8de druk. ib. (1855). 4°. 2005—12.

— berijwde, van moeder *Zadok*, ter beantwoording der beide belangrijke brieven van haren zoon, Levie Mozes, korporal bij het fransche leger voor Sebastopol. Amsterdam (1855). 8°. id. 2de druk. ib. (1855). 8°. 2013—4.

— geschreven uit Moskau door L. M. *Zadok* aan zijn mimmele in de Batavierstraat te Amsterdam. Amsterdam (1855). 8°. id. 2de druk. ib. (1855). 8°. 2015—6.

— belangrijke, van den Amsterdamschen Jood, Levie Mozes *Zadok* vriewilliger in het fransche leger voor Sebastopol, aan zijnen vriend Abraham Izaac Langjas. Amsterdam 1855. 8°. 2019.

— originele, van een' poolschen Jood, uit de gevangenis te Warschau van zijn vriend Izak Nathan Pareira. v. **Glasslijper*, Levie. Amsterdam 1863. 8°. 2020.

Bronikowski, Myśli względem reformy żydow w królestwie polskiem. Warszawa 1819. 12°. 2088.

**Calmanson*, Jac. Essai sur l'état des Juifs en Pologne et leur perfectibilité Varsovie 1796. 4°. 23.

Co wstrzymuje reformę żydów w kraju naszym, i co ją przyspieszyć powinno? Warszawa 1820. 8°. 803.

Czynsky, Jan. Question des juifs polnnais envisagée comme question européenne. Paris 1833. 8°. 1538.

— Israel en Pologne. Extrait des Archives israélites. Paris 1861. 8°. 1549.

Dank und Lobgesang am Tage der Ankunft des Kaisers Alexander Paulowitsch I. Gesungen von der jüdischen Gemeinde der litthauischen Gouvernementsstadt Wilna. (Wilna) 1802. fol. 59.

(Forts. folgt.)

Anfrage 18. Cod. Montpellier 418 soll ein Hebr. griech. lat. Glossar aus dem IX. Jahrhundert enthalten. Ist das Hebr. mit hebr. Lettern geschrieben? Ist es etwa Eusebius (Hieronymus) Onomasticon? s. mein Handbuch S. 46. *St.*

No. 82 ausgegeben Mitte October.

☞ N. 81 der Hebr. Biblogr. (Mai-Juni) ist im Druck verspätet und wird zugleich mit dieser Nummer ausgegeben. Der Herausg.

Druck von Rosenthal u. Co., Berlin, Johannisstrasse No. 14.